

verpfändete nicht seine Seel und Seligkeit, wie lose Zahler zu thun pflegen, und schied mit dankbarem Herzen von seinem Schuldhern in der Felsenhöhle, aus der er leicht den Ausgang fand.

Die hundert Thaler wirkten bei ihm so mächtig auf Leib und Seele, daß ihm nicht anders zu Muthe war, als ob er Balsam des Lebens in der Felsenkluft eingesogen habe. — —

Seiner Frau sagte er: deine Bettlern sind gar rechtliche Leute, sie haben mir meine Armuth nicht vorgerückt, mich nicht schimpflich von der Thür gewiesen, sondern mich freundlich beherbergt, Herz und Hand mir geöffnet und hundert baare Thaler vorschussweise auf den Tisch gezählt. — — Nun aber laß uns die Hände rühren und unserem Beruf fleißig obliegen, daß wir was vor uns bringen, in drei Jahren den Vorschuß nebst Zinsen abzahlen können und aller Schuld quitt und ledig seien. Darauf kauft' er einen Acker und einen Heuschlag, dann wieder einen und noch einen und alles, was er that, gedieh ihm zu gutem Glück.

Der Zahlungstermin kam heran, und Weit hatte so viel erübrigt, daß er ohne Beschwerde seine Schuld abtragen konnte; er legte das Geld zurecht, hieß Weib und Kinder sich bereiten und schmücken, weil er mit ihnen die reichen Bettlern jenseits des Gebirges heimsuchen, und dem Gläubiger, der ihm aufgeholten, Schuld und Zinsen bezahlen wolle. Als alles bereit war, setzten sie sich auf den Rollwagen und der rasche Hengst trabte lustig dahin über das Blachfeld dem Riesengebirge zu. Vor einem steilen Hohlwege ließ Weit den Wagen halten, stieg ab, hieß die andern ein Gleiches thun und den Knecht den Berg hinan vorauf fahren und oben seiner warten. Ich weiß hier einen Fußweg, der ist etwas um, doch lustig zu wandeln, sagte er. Darauf schlug er sich mit den Seinen durch dichtes Gebüsch und schaute und suchte hin und her. Plötzlich hielt er still, versammelte sein Weib und seine sechs Kinder um sich und erzählte ihnen nun sein ganzes Abenteuer, wie die reichen Bettlern ihn gehöhnt und mit Uebermuth von sich gestoßen hätten, da er weiland in seiner Armuth Zuflucht bei ihnen suchte; wie Rübzahl, der Herr vom Berge, ihr Wohlthäter sei, der hier wohne und ihn auf den heutigen Tag beschieden habe, Capital und Zins ihm wieder zu erstatten; wie ihm der Geist in Gestalt eines Köhlers erschienen sei und was er mit ihm verhandelt habe in der Höhle; pries seine Mildthätigkeit mit dankbarem Herzen und so inniger Rührung, daß ihm die warmen Thränen über die freundlichen rothbraunen Backen herabträufelten. Verzieht hier, fuhr er fort, jetzt geh' ich in die Höhle, mein Geschäft auszurichten. Fürchtet nichts, ich werde nicht lange aus sein, und wenn ich's vom Gebirgsherrn erlangen kann, so bring' ich ihn zu euch. Scheut euch nicht, eurem Wohlthäter die Hand zu schütteln, obwohl sie schwarz und rußig ist.

Ob nun gleich das bängliche Weib viel gegen die Wallfahrt in die Felsenhöhle einzuwenden hatte, und auch die Kinder jammerten und weinten, sich um den Vater herlagerten und, da er sie auf die Seite schob, ihn an den Rockfalten zurückziehen sich anstimmten: so riß er sich doch mit Gewalt von ihnen in den dicht verwachsenen Busch und gelangte zu dem wohlbekanntem Felsen. Er fand alle Merkzeichen der Gegend wieder. Die alte halb-erstorbene Eiche, an deren Wurzel die Kluft sich öffnete, stand noch, wie sie vor drei Jahren gestanden hatte, doch von einer Höhle war keine Spur mehr vorhanden. Weit versucht's auf alle Weise, sich den Eingang in den Berg zu eröffnen; er nahm einen Stein, klopfte an den Felsen; er zog den schweren